

11
102
1004

Leibniz
Universität
Hannover

VIA PORTA digital

Kulturlandschaft, Umwelt und Spiritualität

Etappe IV

Von Neufrankenroda nach Friedrichroda



Ein Projekt im Kulturlandschaftsraum zwischen den Klöstern Volkenroda und Waldsassen

CGI.

Zentrum für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur

Inhalt

Hinweise zur Benutzung.....	3
ETAPPE IV – Überblick: Von Neufrankenroda nach Friedrichroda	4
Auf dem Weg.....	5
Kloster und Schloss Reinhardsbrunn.....	6
Natur und Umweltschutz.....	7
Entwicklung der Kulturlandschaft.....	7
Infos und Kontaktadressen.....	10
Points of Interest.....	11
Reiseproviant.....	12

In Friedrichroda



Friedrichroda: St. Blasius



Hinweise zur Benutzung

Herzlich willkommen auf der ETAPPE IV der Via Porta! – Wir freuen uns, dass Sie sich „auf den Weg machen“, dass Sie auf Ihrer Wanderung die Landschaftsräume zwischen den Zisterzienserklöstern Volkenroda in Thüringen und Waldsassen in Bayern in Verbindung mit Natur- und Umweltschutz, Kultur und Kunst, Geschichte und Gegenwart erleben wollen.

Dafür steht Ihnen die **VIA PORTA digital** als ein neuartiges Angebot zur Verfügung. Ausführliche Informationen dazu, einschließlich zur Benutzung der ETAPPE IV, finden Sie in der allgemeinen Einführung. Diese ist Ihnen, wie auch alle weiteren Etappen, auf dem Internetauftritt zur Via Porta oder des CGL (Zentrum für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur) kostenfrei zugänglich. Zwei rechtliche Hinweise: (1) Bei externen Links liegt die Haftung allein in der Verantwortung der jeweiligen Verfasser bzw. Rechteinhaber. (2) Alle Texte, Bilder, Karten usw. der **VIA PORTA digital** sind urheberrechtlich geschützt. Gleichfalls können wir Ihnen nicht garantieren, dass alle genannten Kirchen, Hütten usw. auf dieser oder einer anderen Etappe geöffnet haben, wenn Sie dort vorbeikommen.

Wir wünschen Ihnen nun viel Freude und gute Erholung auf der Via Porta. Mögen Sie dabei mit wachen Sinnen genauso etwas über die Beziehungen von Natur, Kultur und Landschaft erfahren, wie darüber, was Nachhaltigkeit und ein bewusster Lebensstil heute bewirken können oder in früheren Zeiten konnten.

Weitere Informationen zur Via Porta finden Sie unter:

www.viaporta.de

Kloster Volkenroda

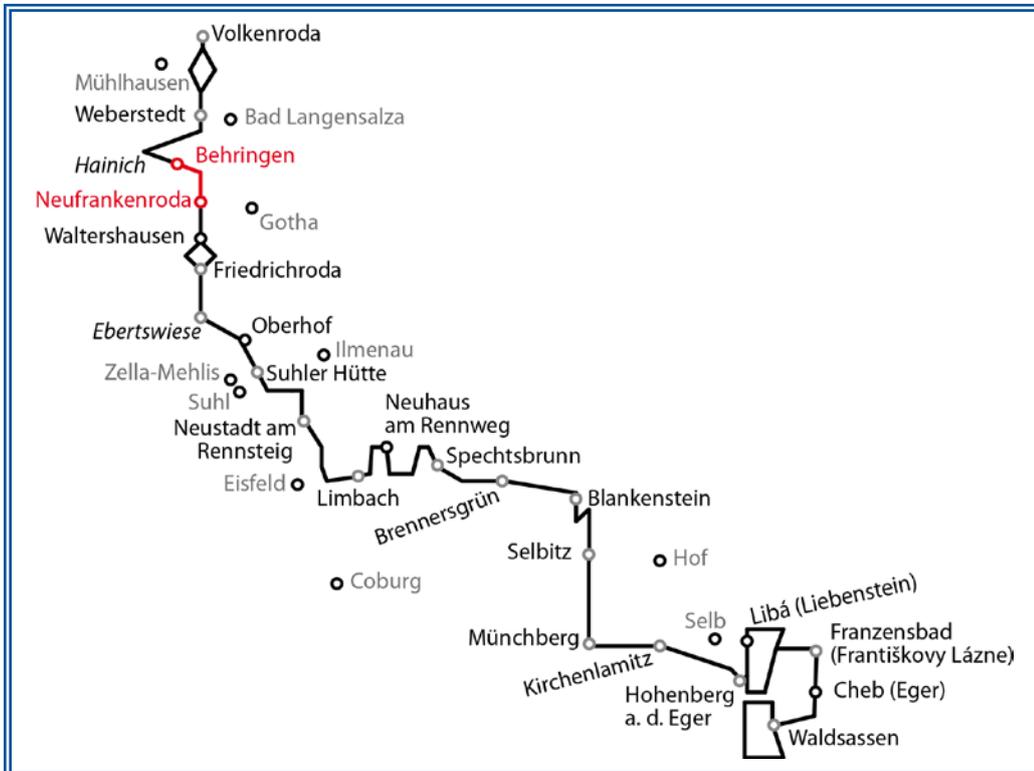


Kloster Waldsassen



ETAPPE IV – Überblick

Von Neufrankenroda nach Friedrichroda

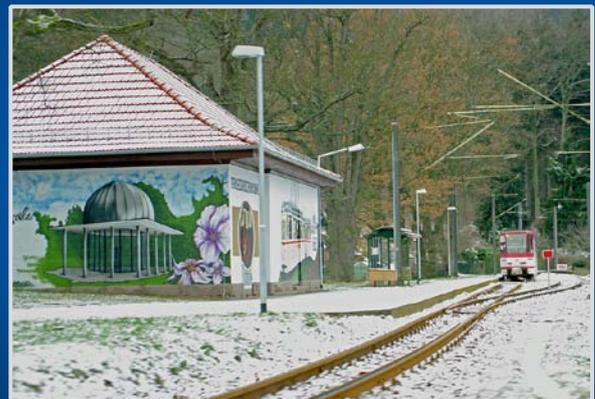


Wegstrecke [km]	Gehzeit [h]	[Bundes-]Länder	Aufstiege [m]	Abstiege [m]
11	3	Thüringen	170	110

Blick auf den Großen Inselsberg



Bahnhof Friedrichroda



Auf dem Weg

Auf der vierten Etappe werden wieder zwei Alternativrouten angeboten. Sie unterscheiden sich in ihrem Verlauf nur zwischen Schnepfenthal und Friedrichroda.

ALTERNATIVROUTE I:

Von Neufrankenroda aus wandert man entlang der Felder zunächst über eine Panzerstraße und dann Richtung Süden nach Teutleben, ein Ortsteil der Landgemeinde Hörsel; von hier südöstlich nach Fröttstädt, ebf. zu Hörsel gehörig, das über eine Brücke über den Fluss Hörsel betreten wird. Im Ort geht es an der Erlöserkirche vorbei und schließlich unter einer Bahnunterführung hindurch nach Hörselgau. Über eine Brücke kommt man nach einem längeren Wegabschnitt über die Bundesautobahn 4 nach Waltershausen (Ortsteil Wahlwinkel). An der St. Gotthard Kirche vorbei, die Thüringer Waldbahn kreuzend, geht es abschnittsweise an einem Bach entlang nach Schnepfenthal, das zu Waltershausen gehört. Hier trennen sich die beiden Alternativrouten. Die Alternativroute I führt zur Schutzhütte am Professorteich und weiter über einen Trimm-Dich-Pfad nach Friedrichroda.

ALTERNATIVROUTE II:

Bis Schnepfenthal ist die Alternativroute II mit der Alternativroute I identisch (siehe Wegbeschreibung dort). Von Schnepfenthal aus führt die Alternativroute II danach zunächst Richtung Waltershausen, biegt aber schon bald auf den Mühlenweg ab, wo sie abschnittsweise parallel zur Thüringer Waldbahn verläuft. Weiter geht es vorbei an Schloss und Park Reinhardtbrunn, einst ein Benediktinerkloster und ein wichtiger Ort der thüringischen Landesgeschichte, bis zum Krankenhaus Waltershausen-Friedrichroda, dann nach Friedrichroda, wo beide Alternativen wieder zusammentreffen.

In Friedrichroda



In Waltershausen



Kloster und Schloss Reinhardsbrunn

Die Gegend um Friedrichroda und Schloss Reinhardsbrunn spielte eine wichtige Rolle zur Zeit der Christianisierung Thüringens im 8. Jh. Eine hier befindliche vorchristliche Versammlungsstätte, ein Thingplatz und Heiligtum, soll durch den Angelsachsen Wynfreth Bonifatius (ca. 673-755), Missionserzbischof für Germanien, auch gern „Apostel der Deutschen“ genannt, christlich uminterpretiert worden sein; die die Stätte umgebenden zwölf Bäume standen nun für die „Zwölf Apostel“. Und in der Nähe errichtete Bonifatius 724 den ersten thüringischen Kirchenbau, geweiht Johannes dem Täufer – damit der rechte Ort zur Taufe der hier lebenden „Heiden“. In etwa gleichzeitig gründete er etwas weiter östlich, in Ohrdruf, das erste Kloster Thüringens. – Das Wirken des Bonifatius trug maßgeblich zur Anbindung Mitteleuropas an den von Rom geprägten Kulturkreis bei.

1085 wurde dann in Reinhardsbrunn ein Benediktinerkloster errichtet. Die Mönche kamen aus dem Kloster Hirsau im Schwarzwald, Ausgangspunkt einer bedeutenden monastischen Reformbewegung des 11. und 12. Jh. Diese war eng mit der in ganz Europa auch politisch einflussreichen Reformbewegung verbunden, die vom Kloster Cluny ausging, das wie Cîteaux, Ursprungskloster der Zisterzienser, in Burgund lag (Einführung, 8). Im Zentrum standen ein streng geregelter Tagesablauf, die Liturgie sowie die Organisation eines Klosterverbandes. Maßstab war die genaue Beachtung der Benediktsregel. Das Kloster Reinhardsbrunn wurde zum Zentrum der Hirsauer Reform in Thüringen, aber auch zum Hauskloster und zur Grablege der Landgrafen von Thüringen, die oberhalb Friedrichrodas ihre erste Burg erbaut hatten. Es hatte damit eine auch große regionalpolitische Bedeutung bis zu seinem beginnenden Niedergang im 13. Jh. Wie Volkenroda (I,6) wurde das Kloster während des Bauernkrieges 1525 geplündert und zerstört, die Klostergebäude verfielen. Erst 1952 wurden die Grabsteine der Landgrafen in die Georgenkirche in Eisenach verbracht. In Erinnerung an die Bedeutung des Ortes wurde vor einigen Jahren der Klosterpark Reinhardsbrunn eröffnet, in dem sich u.a. ein Modell der Johannestaufkirche des Bonifatius befindet.

Auf der zerstörten Klosteranlage entstand bereits Anfang des 17. Jh. ein Amtshaus, Kern eines Schlosses, das im 19. Jh. von Herzog Ernst I. von Sachsen-Coburg und Gotha als Lustschloss umgewandelt wurde. Um das Schloss herum wurde ein Landschaftspark geschaffen. Teile davon gehören heute zum „Klosterpark“. Unter sowjetischer Besatzung erfolgte 1945 die entschädigungslose Enteignung des Hauses Sachsen-Coburg und Gotha, worunter auch das Schloss Reinhardsbrunn fiel. Es diente nun vorübergehend der Schulung von Feuerwehr und Polizei. 1953 wurde es als VEB (Volkseigener Betrieb) Nobelhotel, einschließlich eines Intershops. Es war „Devisenbringer“ für Gäste aus der Bundesrepublik und dem westlichen Ausland, aber auch Bildungs- und Kulturzentrum. Nach der Wende 1989 wurde das Hotel über die Treuhandanstalt an zwei westliche Hotelgruppen verkauft. Das Vorhaben, ein neues Konzept zu entwickeln, scheiterte, ebenso eine Rückübertragung an die Alteigentümer. Unter verschiedenen Besitzern schritt nun der Verfall der Anlage fort. Mit der Gründung eines Fördervereins 2011 wurden erste positive Aktivitäten zur Erhaltung der historisch bedeutenden Stätte entwickelt.

Am Schloss Reinhardsbrunn – sog. Kavalierschhaus



Impressionen am Schloss Reinhardsbrunn



Naturlandschaft und Umweltschutz

a) Im Friedrichrodaer Ortsteil Reinhardsbrunn wird die Ludowingerquelle aus 58 m Tiefe gefördert. Sie ist eine der jüngsten Heilquellen Thüringens. Erst 1995 wurde sie erschlossen, bevor sie 1997 in städtischen Betrieb genommen und 2001 als natürliches, ortsgebundenes Heilmittel für Trinkkuren deklariert wurde. Der Name geht zurück auf die Herrscher-Dynastie der Ludowinger im mittelalterlichen Thüringen und Hessen, die in Reinhardsbrunn ihr Hauskloster und in der Nähe ihre Stammburg hatten.

Entwicklung der Kulturlandschaft

b) In Fröttstädt geht es vorbei an einer Domäne und der Erlöserkirche.

c) Die dem hl. Bonifatius geweihte mittelalterliche Kirche in Hörselgau wurde während des Dreißigjährigen Krieges(1618-1648) zweimal niedergebrannt (1638/40). Nur der Turm blieb erhalten. Der heutige Bau entstand 1783-1785.

d) Zum historischen und sehenswerten Stadtkern von Waltershausen gehören die Ev. Stadtkirche „Zur Gotteshilfe“ mit der Trostorgel als der größten erhaltenen Barockorgel Thüringens, der Marktplatz mit dem als „Muschelminna“ bezeichneten Brunnen, das Rathaus (1441) und das Kloster (1390). Die Stadtkirche war architektonisches Vorbild für die Dresdner Frauenkirche. In der Stadt befindet sich der erste deutsche Turnplatz von Johann Christoph GutsMuths (1759-1839), der deutlich älter als der erste Turnplatz von Friedrich Ludwig Jahn ist. Bis 1990 wurden in Waltershausen Puppen hergestellt. In Schloss Tenneberg erinnert daran eine Museumsausstellung. Der unter Denkmalschutz stehende Gebäudekomplex der Puppenmanufaktur wird heute von der Kommune genutzt. In Waltershausen beginnt auch die deutsche Spielzeugstraße.

e) Im Walthershausener Ortsteil Schnepfenthal befindet sich die 1793 gegründete reformpädagogische Salzmannschule, ein „Staatliches Spezialgymnasium für Sprachen“. Sie geht zurück auf Christian Gotthilf Salzmann (1744-1811), einem evangelischen Pfarrer und Pädagogen der Zeit der Aufklärung.

f) Das auf einem Hügel oberhalb Walthershausen gelegene Schloss Tenneberg beherbergt seit 1929 ein Heimatmuseum, das sich vor allem mit der für Waltershausen einstmals sehr wichtigen Puppenindustrie befasst. Den Ursprung des Schlosses bildete eine mittelalterliche Burganlage der Thüringer Landgrafen. Dann wurde sie zu einer Nebenresidenz der Gothaer Herzöge und im 17. und 18. Jh. zu einem Jagdschloss umgestaltet.

g) Die Teiche in Reinhardsbrunn dienten einst der Fischzucht.

h) Neben dem Schloss befindet sich in Reinhardsbrunn das „Thüringer Informations- und Ausstellungszentrum Spiritueller Tourismus“, wozu der Klosterpark Reinhardsbrunn gehört. Der das Zentrum tragende Verein knüpft mit seinen Bildungsangeboten u.a. an die klösterliche Tradition an. In Zusammenarbeit mit der Evangelischen Erwachsenenbildung Thüringen engagieren sich die Vereinsmitglieder für die religiöse und kulturelle Bildung und entwickeln Projekte im Bereich Spiritueller Tourismus.

Blick auf die Kirche in Teutleben



St. Bonifatius-Kirche in Hörselgau



i) Friedrichroda ist Luftkurort. Das Stadtbild wird von den vielen Villen und Ferienhäusern geprägt, die auf die Bedeutung des Ortes als Ferienreiseziel hinweisen. Zu DDR-Zeiten war Friedrichroda ein außerordentlich beliebtes Reiseziel. Einige Bauten aus dieser Zeit bestehen unter anderem Namen weiter. So war das heutige Berghotel FDGB-Ferienheim. (Der FDGB, der „Freie Deutsche Gewerkschaftsbund“, war der Dachverband der etwa 15 Einzelgewerkschaften in der DDR. Er war ein wichtiges Instrument des politisch-ideologischen Machtgefüges der SED in der DDR.) In Friedrichroda informiert des Weiteren das in einem alten Fachwerkhaus untergebrachte Heimatmuseum über Typisches aus Stadt und Region. Schwerpunkte der Ausstellung sind Bergbau, Schulwesen, Kurwesen und Tourismus, Wäscherei und Bleicherei sowie Landwirtschaft. Im Ort steht die Ev. Kirche Sankt Blasius. Erholung finden die Einwohner im Puschkinpark.

j) Die Marienglashöhle bei Friedrichroda ist die einzige europäische Gipskristallhöhle. 1784 entdeckt, diente sie bis 1840 dem Bergbau und wurde 1903 Schauhöhle. Kriegsbedingt musste sie in beiden Weltkriegen geschlossen werden. Nach umfangreichen Renovierungsarbeiten ist sie seit 1968 wieder für die Öffentlichkeit zugänglich. – Marienglas, auch Frauenglas, Selenit oder Spiegelstein, ist eine besondere Form von Gips, der als durchsichtiges Kristall vorliegt. Der Name „Marienglas“ geht auf die Verwendung als Glasscheibenersatz bei Marienbildern und in Reliquienbehältern zurück. Marienglas war im Gegensatz zum damals produzierten Glas blasenfrei und gleichmäßig. Es war schon den Römern bekannt, die es *Lapis specularis* („Spiegelstein“) nannten. Sie verwendeten es bereits für Glasfenster.

k) Eine Besonderheit ist die Thüringer Waldbahn, die seit Ende des 19. Jh. als Überlandstraßenbahn Tabarz mit Gotha und damit mit den dortigen, innerstädtischen Straßenbahnlinien verbindet. Ein Abzweig der Überlandstraßenbahn führt nach Waltershausen. Pilger können, um den Stadtkern von Waltershausen zu erreichen, beispielsweise in Wahlwinkel die Thüringer Waldbahn benutzen.

Marienglashöhle bei Friedrichroda



Marienglas



Infos und Kontaktadressen

NEUFANKENRODA

- **Familienkommunität SILOAH e.V.:** Gutsallee 4 · 99880 Neufrankenroda · Tel. 036254 844-0 · E-Mail: kontakt@siloh-hof.de · Web: www.siloh-hof.de

REINHARDSBRUNN

- **Thüringer Informations- und Ausstellungszentrum Spiritueller Tourismus:** Reinhardsbrunn 5 · 99894 Reinhardsbrunn · Tel: 03623 30 30 85 · E-Mail: info@klosterpark-reinhardsbrunn.de · Web: www.klosterpark-reinhardsbrunn.de

WALTERSHAUSEN

- **Stadtinformation/Kultur Waltershausen:** Brauhausgasse 2 · 99880 Waltershausen · Tel. 03622 63 01 13 · E-Mail: stadtinfo@stadt-waltershausen.de · Web: www.waltershausen.de

FRIEDRICHRODA

- **Kur- und Tourismusamt Friedrichroda:** Marktstraße 13/15 · 99894 Friedrichroda · Tel: 03623 33 20 0 · E-Mail: info@friedrichroda.de · Web: www.friedrichroda.info

LANDKREIS GOTHA

- **Tourist-Information Gotha/Gothaer Land:** Hauptmarkt 33 · 99867 Gotha · Tel.: 03621 50 78 57 12 · E-Mail: tourist-info@kultourstadt.de · Web: www.kultourstadt.de

NATURPARK THÜRINGER WALD

- **Naturpark Thüringer Wald e.V.:** 98678 Sachsenbrunn · Tel.: 036704 70 99 0 · E-Mail: verband@naturpark-thueringer-wald.de · Web: www.naturpark-thueringer-wald.eu

THÜRINGER WALD

- **Regionalverbund Thüringer Wald e.V.:** Krankenhausstraße 12 · 98693 Ilmenau · Tel.: 03677 68 99 60 · E-Mail: info@thueringer-wald.com · Web: www.thueringer-wald.com

WEITERES

- **Thüringer Tourismus GmbH:** Weitere wichtige Informationen und Links für diese Etappe finden unter: www.thueringen-tourismus.de
- **Pilger:** Für Pilger steht unter [Pilgern in Mitteldeutschland](#) ein eigener Internetauftritt zur Verfügung.
- **Natur- und Umweltschutz:** Allgemeine Informationen für Thüringen unter [Stiftung Naturschutz Thüringen](#).
- **Kirchen und geistliche Einrichtungen:** Einen ersten Einstieg für diese Etappe finden Sie auf den Internetpräsenzen der [Evangelischen Kirche Mitteldeutschlands](#) und des [Bistums Erfurt](#).

Friedrichroda: Plattenbruch am Gottlob



Ackerterrassen bei Tabarz



ETAPPE IV – Points of Interest (Auswahl)

Von Neufrankenroda nach Friedrichroda

● = Klicken Sie einfach die unterstrichenen Points of Interest in der Karte an!



Friedrichroda



Teich bei Reinhardsbrunn



Reiseproviant

Papst Gregor II. empfiehlt...

„Wir haben nun auch nicht unterlassen, an die Thüringer und das Volk Germaniens zu schreiben, was dem Nutzen und Heile der Seele dient, ...“

Papst Gregor II. (R 715-731) empfiehlt Bonifatius dem Volk der Thüringer (Dezember 724), aus: Briefe des Bonifatius (Freiherr-vom-Stein-Gedächtnisausgabe, Bd.IVb), Brief 19, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 2011³

VIA PORTA digital – Etappe IV

Ein Projekt im Kulturlandschaftsraum zwischen den Klöstern Volkenroda und Waldsassen

Projektleitung: Prof. Dr. Joachim Wolschke-Bulmahn

Gestaltung und Entwurf: Andreas Litzke

Texte: Andreas Litzke (unter Mitwirkung von Andreas Bartholl und Ansgar Hoppe)

Fachliche Unterstützung und Beratung: Prof. Dr. H.-G. Aschoff, Dipl.-Ing. Andreas Bartholl, Prof. Dr. C. Geißler, Dr. A. Hoppe, Prof. Dr. H. Küster, Prof. Dr. C. Meckseper, Prof. Dipl.-Ing. G. Nagel, Dr. F. Scholles

Geschäftsstelle CGL: Dr. Sabine Albersmeier

Bildnachweis: TITELBLATT (Stadtkirche Walthershausen): Andreas Bartholl – 2 (links), 5, 6, 10: Andreas Bartholl – 2 (rechts), Seite 3 (rechts), 4, 7-9: Ansgar Hoppe – Seite 3 (links): Andreas Litzke

Stand: Juni 2014

Zentrum für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur (CGL)
Leibniz Universität Hannover
Herrenhäuser Straße 8
30419 Hannover

Fon +49 (0) 511 762 5789
Fax +49 (0) 511 762 5693
Mail cgl@uni-hannover.de

www.cgl.uni-hannover.de

